

Dienstleister für Kommunen

06.10.2011 | 16:31

Dienstleister für die Kommunen

Der bewährte Verein für Allgemeine und Berufliche Weiterbildung sucht sich nach Mittelkürzungen neue Arbeitsfelder. Schulsozial- und Bürgerarbeit.

VON KARL STÖBER

Alsdorf. „Ich bin seit 26 Jahren Vorsitzender des Vereins für Berufliche und Allgemeine Weiterbildung. Aber so viel Ignoranz gegenüber den Problemen der Jugend und der Gesellschaft habe ich noch nicht erlebt.“ Hans Vorpeil, ehemaliger

Landtagsabgeordneter und ein langjähriger Frontmann der SPD im Nordkreis, war immer schon temperamentvoll. Nun läuft der Alsdorfer erneut zur Hochform auf. Es geht um das seit zwei Jahren anhaltende Kürzen von Fördermitteln und öffentlichen Aufträgen, die durch die Agentur für Arbeit oder die Jobcenter in der Aachener Region seit Jahren angeboten werden. Das hatte bereits gravierende Auswirkungen auf den VABW mit Sitz an der Alfred-Brehm-Straße in Alsdorf-Olden (siehe Info).

Mag ja sein, dass die Wirtschaft trotz aller Probleme des Finanzmarktes brummt. Aber Jugendarbeitslosigkeit und hier die Qualifizierung einer Klientel, die Unterstützung benötigt, ist damit keineswegs vom Tisch, betont Vorpeil. Ganz im Gegenteil: Der Logik folgend, dass der demographische Wandel zum Mangel an qualifi-

ziertem Nachwuchs (Facharbeitermangel) führt, hat aus Sicht des VABW-Vorsitzenden Vorpeil die Konsequenz, sich weiterhin intensiv um junge Leute kümmern und sie fördern zu müssen. Vorpeil nimmt Kanzlerin Angela Merkel beim Wort. Die habe gesagt, dass

„Der VABW ist wirtschaftlich stabil. Er wird enge Partnerschaften mit den Kommunen anstreben.“

VORSITZENDER HANS VORPEIL

sich Deutschland keine langzeitarbeitslosen Jugendlichen leisten könne und dies auch nicht zu akzeptieren sei. Allerdings, so Vorpeil, werde durch das rigide Kürzen von Mitteln Qualifizierungsträgern wie dem VABW die notwendigen Instrumente „aus der Hand“ geschlagen. Vorpeil ist sich sicher, dass die nächste „Delle“ in der wirtschaftlichen Entwicklung kommen wird und dann um so mehr ein Partner wie der VABW benötigt wird. Aber der VABW muss mit den Gegebenheiten parat kommen, weiß dessen Vorsitzender natürlich bei aller Kritik an der Politik in Berlin genau. Deshalb richtet sich die Initiative neu aus und schafft ein zweites Standbein. Der VABW will Dienstleister im Auftrag von Kommunen werden. So habe man kürzlich für insgesamt 60 Arbeitsplätze in sechs Kommunen die Genehmigung des Bundesverwaltungsamtes für Bürgerarbeit (36 Monate) erhalten. Diese werde in Alsdorf, Eschweiler, Würselen, Monschau, Simmerath und Roetgen organisiert. Mit der Städteregion sei der VABW noch im Gespräch. Gemeinsam mit den Jugendämtern und den Schulen werde die Initiative bis 2014 in Alsdorf, Eschweiler und Würselen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets Schulsozialarbeit anbieten. Hierbei geht es um 16 bis 20 Stellen. Ab Oktober ist man mit dem in Alsdorf beheimateten Berufskolleg der Städteregion an einem grenzüberschreitenden Inter-



Die Zentrale des Vereins für Berufliche und Allgemeine Weiterbildung in Alsdorf-Olden: In der Fläche musste die Initiative einige Standorte aufgeben. Fotos (2): Stüber

reg-Projekt der beruflichen Weiterbildung beteiligt, wie Vorpeil berichtet. „An einer Stelle, an der es klemmt“, will der Verein im Rahmen der Übergangsmanagement Schule/Beruf gemeinsam mit und für kleine und mittlere Unternehmen und Handwerksbetriebe in der Region tätig werden. Vorsitzender Hans Vorpeil versichert: „Der VABW ist wirtschaftlich stabil. Der Verein wird wie bisher ein starker und kompetenter Garant für die städteregionalen Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen bleiben.“

Und Vorpeil wäre nicht Vorpeil, würde er nicht noch im politischen Raum für Unterstützung des VABW im klassischen Feld der Qualifizierungsmaßnahmen werben: „Verständnis für die momentane Problematik der Weiterbildungspolitik sowie Unterstützung für die berechtigten Belange der sozial benachteiligten Jugendlichen erwarten wir auch von den Abgeordneten unserer Region.“

Deshalb werben wir durch Informationsgespräche wie zum Beispiel mit dem Bundestagsabgeordneten Helmut Brandt und mit der Landtagsabgeordneten Eva Maria Voigt-Küppers. Wir gehen davon aus, dass man sich unseren Argumenten gegenüber aufgeschlossen zeigt und die Sorgen der Betroffenen an den entscheidenden Stellen zur Sprache bringt.“

Weitere Informationen: www.vabw.de



Vorsitzender Hans Vorpeil sagt: „Die VABW-Mitarbeiter stellen sich den Herausforderungen.“

Arbeitsfelder zurückgefahren und einige Standorte aufgegeben

Die bisherigen Mittelkürzungen hatten bereits gravierende Auswirkungen auf den Verein für Allgemeine und Berufliche Weiterbildung. So musste zum Beispiel die Berufsvorbereitung in diesem Jahr gegenüber 2010 von 91 Plätzen und 349 geschulten Personen auf 0 heruntergefahren werden.

Aktivierungshilfen (69 Plätze, 326 Personen) wurden in diesem Jahr ebenfalls vollkommen gestrichen.

Berufliche Anpassungsfortbildungen „Mutter in Arbeit“ (50 Plätze, 125 Personen) und Profilierung als Sofortmaßnahme (16 Plätze, 832 Personen) wurden auch auf 0 gefahren.

Bei Sozialer Beschäftigung musste

in einem Teilbereich („Aktiv“) das Angebot von 70 Stellen mit in 2010 insgesamt 451 Personen eingestellt werden.

Unterm Strich bleiben im klassischen Tätigkeitsfeld des VABW (Qualifizierungsmaßnahmen) im Vergleich zu 2010 in diesem Jahr von ehemals 544 Stellen mit 2366 Personen nur noch 248 Stellen übrig.

Rund 50 Betreuende/Schulende mit Projekt- und Zeitverträgen können laut Vorsitzendem Hans Vorpeil nicht mehr weiter beschäftigt werden.

7 von 12 Standorten mussten geschlossen werden. In Alsdorf bleibt von ehemals fünf Stützpunkten nur der zentrale Standort in Olden übrig.

Geschlossen wurden die Außenstellen Otto-Brenner-Straße (Projekt Antrieb), Kraftzentrale (kooperative Berufsausbildung), Mariensäule (Projekt Aktiv) und Ringstraße (Ausbildung Fachkraft im Gastgewerbe).

In Würselen bleibt der Standort Eulregio-Kolleg. Aufgegeben wurden die Standorte Bahnhofstraße (Projekt Aktiv) sowie Aachener Straße (Projekt Antrieb).

In Monschau bleibt es beim VABW-Standort „Handwerker Innovations Zentrum Eifel“ (Himo).

In Stolberg wurden die Räume am Schellerweg (Projekt Mia) geräumt, der Standort Dienstleistungszentrum beibehalten, wie Vorpeil aufliest.

[2011-10-06-Dienstleister für die Kommunen.pdf \(267.0 KiB\)](#)